

NEUE WEGE

MAGAZIN VON ALLIANCE HEALTHCARE DEUTSCHLAND UND GEHE

AUSGABE 2021



Wie fortschrittlich sind Sie?



BRITTA MEINECKE-ALLEKOTTE
OP-SCHWESTER MIT HANDPROTHESE

Alles ist vorbereitet, das OP-Besteck gerichtet. Britta Meinecke-Allekotte zieht eine Spritze auf und reicht sie der Anästhesistin. Mit ruhiger Hand gibt sie anschließend der Chirurgin das Skalpell an. Ein ganz normaler Routine-Eingriff. Fast. Denn Britta Meinecke-Allekotte hat nur noch eine Hand. Sie arbeitet mit einer Prothese. Nach eigenen Informationen als erste handamputierte OP-Schwester Europas.

Dass die 47-Jährige noch lebt, gleicht einem Wunder. Bedingt durch einen technischen Defekt waren ihre Hand und ihr Unterarm 45 Minuten in einem Sterilisationsgerät eingequetscht – bei 120 Grad. Sie wusste: Wenn sie jetzt ohnmächtig wird, stirbt sie. Doch die OP-Schwester aus Dinslaken will leben und schreit. So lange, bis die Patientin im Zimmer über ihr sie hört. In etlichen OPs kämpfen Britta Meinecke-Allekotte und ihre Ärzte im BG Klinikum Duisburg darum, die Hand und ihre Funktion zu erhalten. Nach sechs Wochen ist klar, dass beides nicht möglich ist.

Eine Woche lang wägt sie ab und entscheidet sich schließlich für eine Amputation. Denn sie will zurück in den OP – als OP-Schwester. Etwa zwei Jahre nach dem Unfall steht sie tatsächlich wieder am OP-Tisch. Ihr großes Ziel hat sie erreicht, doch das reicht ihr bald nicht mehr. Als sogenannter Peer begleitet sie heute andere Amputationspatienten, führt Prothesen-Trainings durch und testet für Hersteller die neuesten Modelle. Über ihre neue Prothese freut sie sich besonders, denn die wurde individuell für sie angepasst. Zusätzlich zu den Standard-Griffen kann sie dadurch eigene Griffe kreieren.

Dem technischen und medizinischen Fortschritt verdankt Britta Meinecke-Allekotte ihr jetziges Leben. Und dennoch geht er ihr manchmal zu langsam voran. Ihr größter Traum? „Eine fühlende Prothese.“

FINGERSPITZEN- GEFÜHL TROTZ HANDPROTHESE

